

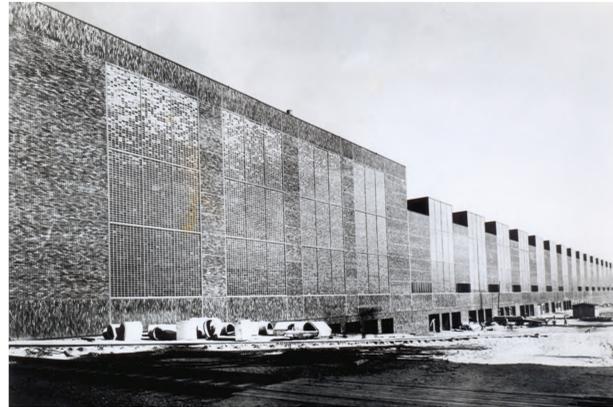
GRÜNDUNG ALS RÜSTUNGSBETRIEB 1938-1945



Spatenstich für die Hermann-Göring-Werke

13. Mai 1938. In Linz-St. Peter erfolgt der Spatenstich für die Reichswerke Aktiengesellschaft für Erzbergbau und Eisenhütten „Hermann Göring“ als Tochtergesellschaft der 1937 gegründeten Reichswerke AG Berlin. Die rund 4.500 Bewohner der Gemeinde St. Peter-Zislau werden umgesiedelt.

22. April 1939. In Linz wird die Eisenwerke Oberdonau GmbH (EWO) als Tochtergesellschaft der „Hermann Göring“-Werke gegründet. Die Eisenwerke haben als Rüstungsbetrieb beim Aufbau der Werksanlagen Priorität. 1941 beginnt die Produktion von Panzerteilen, im Verlauf des Krieges werden die Eisenwerke zum größten deutschen Panzerwerk.



Bearbeitungswerkstätte der Eisenwerke Oberdonau



NS-Personal- und Lohnunterlagen im voestalpine Archiv Linz

20. Februar 1943. Am Linzer Werksgelände wird das Nebenlager Linz I des KZs Mauthausen in Betrieb genommen. Neben KZ-Häftlingen werden zwischen 1938 und 1945 Kriegsgefangene und zivile Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter aus über 30 Nationen zum „Arbeitseinsatz“ in Linz herangezogen. Die Erinnerungen und das Schicksal dieser Menschen wurden von einer Historikerkommission zwischen 1998 und 2001 dokumentiert und sind seit 2014 im voestalpine Zeitgeschichte MUSEUM öffentlich zugänglich.

25. Juli 1944. Die U.S. Air Force fliegt den ersten und zugleich schwersten Angriff auf Linz und das Werk. Offiziell werden in den „Hermann Göring“-Werken 176 Todesopfer und 180 Verletzte genannt. Bei einem Volltreffer auf das KZ-Außenlager Linz I kommen darüber hinaus mehr als 100 Häftlinge und Wachmannschaften ums Leben. Bis Ende April 1945 treffen insgesamt 22 Luftangriffe die Stadt Linz und das Werksgelände.



Aufräumarbeiten nach einem Luftangriff

1938

1939

1939

1941

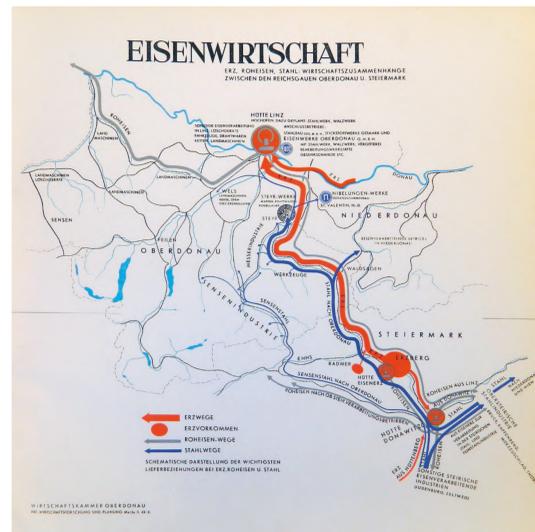
1943

1943

1944

1945

März 1939. Die Vereinigte Stahlwerke AG in Düsseldorf verkauft 56 Prozent des Aktienkapitals der Österreichisch-Alpine Montangesellschaft an die Reichswerke „Hermann Göring“. Im selben Jahr kommt es zur Fusion der Reichswerke Linz mit der Alpinen Montangesellschaft zur Alpine Montan Aktiengesellschaft „Hermann Göring“ Linz. Nach und nach kommt die gesamte österreichische Eisen- und Stahlindustrie unter die Kontrolle der Reichswerke.



Grafik zur „Eisenwirtschaft“ im Einzugsgebiet der Hermann-Göring-Werke

Linzer Hochofengruppe



15. Oktober 1941. Der erste Hochofen der „Hütte Linz“ wird angeblasen.

Am Standort Linz haben Stahlwerk, Walzwerk, Gießerei, Schmiede, Vergüterei und Bearbeitungswerkstätte ihren Betrieb aufgenommen. Den Bedarf an Stahl geben die Eisenwerke Oberdonau vor, die als Teil der deutschen Rüstungsindustrie Priorität bei der Zuweisung sämtlicher Ressourcen haben.



Soldaten der US-Armee am Linzer Hauptplatz

5. Mai 1945. US-amerikanische Truppen befreien die Stadt Linz. Wesentliche Teile des Werks sind schwer beschädigt oder zerstört, der Fortbestand scheint zunächst nicht gesichert. Wenige Tage später werden die Reichswerke Linz als „deutsches Eigentum“ von der amerikanischen Besatzungsmacht beschlagnahmt. Die Werke in der Steiermark einschließlich der Zentralverwaltung in Wien unterstehen der britischen Verwaltung, die Stahl- und Temperguss AG Traisen sowie die Hütte Krems werden von den sowjetischen Besitzern verwaltet.

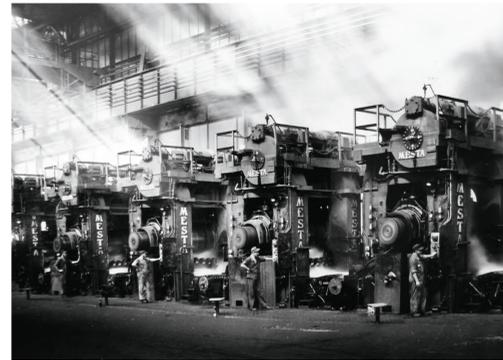
VOM WIEDERAUFBAU BIS ZUR FUSION MIT DER ALPINE MONTANGESELLSCHAFT 1945–1973



Relief des Werksgeländes der VÖEST, ca. 1950

1. Oktober 1945. Die Linzer „Hermann Göring“-Werke werden endgültig in Vereinigte Österreichische Eisen- und Stahlwerke AG (VÖEST) umbenannt und von der Alpine Montan AG getrennt.

2. Juli 1948. Die Republik Österreich und die USA unterzeichnen das Marshallplan-Abkommen. Voraussetzung für die Vergabe von Mitteln aus dem ERP (European Recovery Program) ist der „Eisen- und Stahlplan“, der die VÖEST als Zentrum der Kommerzblecherzeugung definiert.



Linzer Breitbandstraße



Baustelle des ersten LD-Stahlwerks der Welt in Linz

5. Jänner 1953. Offizielle Inbetriebnahme des LD-Stahlwerks 1 – des ersten seiner Art weltweit – und der Breitbandstraße.

September 1953. Die VÖEST positioniert sich als wichtiger Ausbildungsbetrieb. Allein 1953 werden 300 neue Lehrlinge aufgenommen. Mit insgesamt 640 Lehrlingen steht man an der Spitze aller österreichischen Unternehmen.

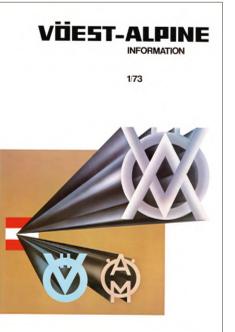
5. August 1959. An die Stelle der Öffentlichen Verwaltung der VÖEST tritt ein ordentlicher Aufsichtsrat, der den ersten Vorstand bestellt. Das Unternehmen erhält die im Aktiengesetz vorgesehenen Organe. Erster Generaldirektor und Vorstandsvorsitzender wird Walter Hitzinger.



Verladekran im Linzer Werkshafen

6. Oktober 1961. In Linz wird der werkseigene Hafen in Betrieb genommen. Im Verbund mit den städtischen Hafenanlagen entsteht einer der wichtigsten Binnenhäfen Europas.

Sonderdruck eines Kundenmagazins zur Fusion 1973



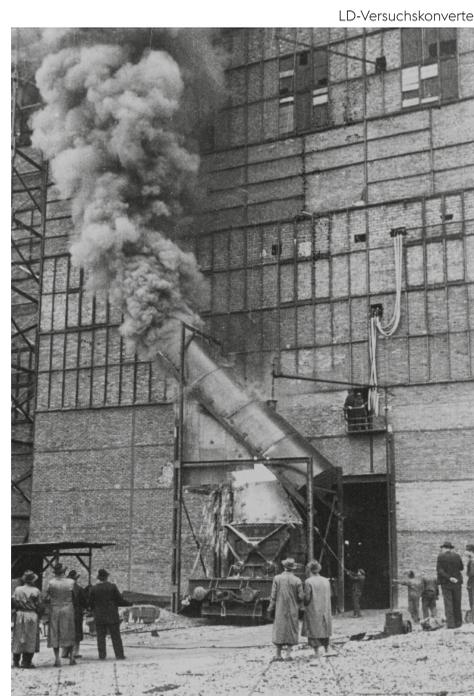
1. Jänner 1973. 1972 beschließt die Österreichische Industrieverwaltungs Aktiengesellschaft (ÖIAG), begleitet von großen Widerständen, die Fusion der VÖEST mit den Betrieben der Oesterreichisch-Alpine Montangesellschaft per 1. Jänner 1973. Ebenso werden die Anteilsrechte der ÖIAG an der Gebrüder Böhler & Co AG und der Schoeller-Bleckmann Stahlwerke AG mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 1973 als Sacheinlage in das Eigentum des neuen Unternehmens VÖEST-ALPINE AG übertragen. Der Konzern umfasst jetzt insgesamt 103 Gesellschaften, an denen die Muttergesellschaft VÖEST-ALPINE AG direkt oder über ihre Tochtergesellschaften Mehrheitsanteile besitzt.

1945 1946 1948 1949 1953 1953 1955 1959 1961 1963 1968 1973

16. Juli 1946. Die Linzer Werksanlagen werden durch den Oberkommandierenden der US-Streitkräfte in Österreich, General Mark W. Clark, zur treuhändigen Verwaltung an die österreichische Bundesregierung übergeben. Nach Beschluss des ersten Verstaatlichungsgesetzes durch den Nationalrat am 26. Juli 1946 ist die VÖEST endgültig im Besitz des österreichischen Staates.



Übergabe der VÖEST an Österreich, BK Figl und General Clark



LD-Versuchskonverter

25. Juni 1949. Die Versuchsreihen mit einem 2-Tonnen-Versuchskonverter, bei denen durch Aufblasen von Sauerstoff auf das Roheisenbad der enthaltene Kohlenstoffanteil minimiert werden soll, bringen den entscheidenden Erfolg. Das LD-Verfahren (LD = Linz-Donawitz) ist bis heute die bedeutendste Technologie auf dem Gebiet der Stahlerzeugung und bildet die Basis für rund 70 Prozent der weltweiten Stahlproduktion.

Auf Basis des 1. Verstaatlichungs-Organisationsgesetzes beginnt die Rekonzernierung der VÖEST. Mehrere Betriebe, die schon bisher in enger Verbindung mit der VÖEST standen, werden im Zuge dessen eingegliedert (Hütte Krems, Wiener Brückenbau als Tochtergesellschaften; Werk Liezen mit Maschinenbau und Gießerei als Betriebsabteilungen). Es wird die Neugestaltung des Produktionsprogramms der Hütte Krems beschlossen.

13. August 1955. Nach dem Abschluss des Staatsvertrags übernimmt die VÖEST die Geschäftsführung der Hütte Krems, die bisher unter sowjetischer Verwaltung stand. Bereits am 1. Jänner 1954 hatte man die Hütte Liezen an die VÖEST angegliedert.



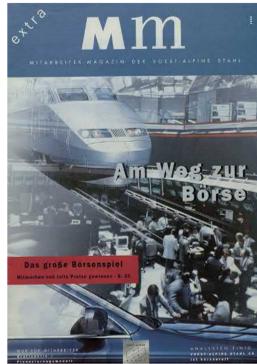
Werksposten Hütte Krems

Im Rahmen eines Sonderinvestitionsprogramms am Standort Linz werden die erste Brammenstranggießanlage sowie die sechste Tiegelanlage im LD-Stahlwerk 2 in Betrieb genommen.



Brammen-Stranggießanlage

BÖRSEGANG – PRIVATISIERUNG – INTERNATIONALISIERUNG (1995 BIS HEUTE)



Extra-Ausgabe des Mitarbeitermagazins anlässlich des Börsegangs

Der Beginn der Privatisierung der VOEST-ALPINE STAHL AG erfolgt im Oktober 1995 durch den Verkauf von 31,7 Prozent der Staatsanteile über die Börse.

Durch den Umbau des LD-Stahlwerks in ein Kompaktstahlwerk modernster Technologie erfährt der Standort Donawitz einen Modernisierungsschub. Parallel dazu beginnen die Planungen für den Ausbau der Schienenproduktion.

Die Unternehmensstruktur wird geändert und durch die Aufteilung in die 4 Divisionen Stahl, motion (später Automotive), Bahnsysteme und Profilform konsequent in Richtung Verarbeitung ausgerichtet. Gleichzeitig erhält der Konzern die Bezeichnung voestalpine AG und verfolgt ab diesem Zeitpunkt eine Dachmarkenstrategie unter der Marke voestalpine.

Schienenkühlbett im Schienenwalzwerk Donawitz



VAE, Standort Zeltweg



Die voestalpine AG übernimmt die von der Vossloh AG gehaltenen Anteile von 45,3 Prozent an der VAE. Damit und durch den Erwerb des verbliebenen Streubesitzes von 9,4 Prozent wird die voestalpine Bahnsysteme GmbH Alleineigentümerin des weltweit führenden Weichenherstellers.

In Donawitz wird das weltweit modernste Schienenwalzwerk in Betrieb genommen. Durch den Einsatz der „Universalwalztechnologie“ wird die Produktion wesentlich flexibler gestaltet und so die Technologieführerschaft bei Spezialschienen weiter ausgebaut.

Zur Effizienzsteigerung wird eine neue Konzernstruktur beschlossen – die Divisionen Automotive und Profilform werden zusammengeführt. Der voestalpine-Konzern besteht aus den folgenden 4 Divisionen: Steel Division (vorher Division Stahl), Special Steel Division (mittlerweile umbenannt in High Performance Metals Division), Metal Engineering Division (vorher Division Bahnsysteme) und Metal Forming Division.

Produktion voestalpine Automotive Components Linz



28. September 2016. In Linz geht der weltgrößte Automotive-Platinenstandort der Metal Forming Division in Betrieb.

voestalpine

ONE STEP AHEAD.

Juli 2017. Die voestalpine AG erhält ein neues Corporate Design, das die Zukunftsorientierung und den Wandel der voestalpine vom Stahl- zum Technologie- und Industriegüterkonzern zum Ausdruck bringen soll.

Als Teil eines Konsortiums errichtet die voestalpine ab 2018 am Standort Linz eine Pilotanlage zur Herstellung von Wasserstoff. Die weltweit größte Anlage ihrer Art wird künftig Aufschluss über die Einsatzmöglichkeiten von Wasserstoff in den einzelnen Prozessstufen der Stahlherstellung geben.



Wasserstoff-Versuchsanlage „H2Future“

1995 1998 2000 2001 2001 2002 2002 2005 2006 2007 2012 2016 2016 2016 2017 2017 2018

Die VOEST-ALPINE-Krems-Gruppe stärkt ihre bereits führende Position in Europa im Sektor der Stahlprofile und Formrohre durch die Übernahme der britischen Metsec plc.



Metsec-Gebäude, Oldbury, GB

Luftaufnahme voestalpine Polynorm, Bunschoten, NL



Die voestalpine motion gmbh erwirbt den niederländischen Automobilzulieferkonzern Polynorm N.V. – die bisher größte Akquisition in der Geschichte des voestalpine-Konzerns.

Die Division Stahl startet 2002 das – zu diesem Zeitpunkt – größte Investitionsprogramm eines österreichischen Industrieunternehmens. Das Programm „Linz 2010“ umfasst die Neuzustellung und Erweiterung des Großraumhochofens A 2004, um den gesteigerten Kapazitäten der verarbeitenden Betriebe gerecht zu werden. Ein umfangreiches UVP-Verfahren und Investitionen im Bereich Umweltschutz sind Teil von „Linz 2010“. Das Folgeprogramm „L6“ beinhaltet die Errichtung einer neuen DeNOx-Entstickungsanlage für die Sinteranlage, die 2012 in Betrieb geht.

Im September 2003 erfolgt die vollständige Privatisierung der voestalpine über die Börse und die Begebung einer Wandelanleihe über die letzten 15 Prozent der Aktien im Staatsbesitz. Nach dem Wandel der letzten Aktie ist die voestalpine mit 31. August 2005 zur Gänze in Privatbesitz.

Luftaufnahme Standort Kapfenberg



Eine neue Dimension in der Größe des Konzerns wird erreicht. Die voestalpine AG übernimmt die Mehrheit an der BÖHLER-UDDEHOLM AG und führt diese ab 1. Juli als Division Edelstahl. Nach dem Erwerb der restlichen Anteile im Jahre 2008 befindet sich diese nunmehr in vollständigem Eigentum der voestalpine. Das Geschäftsjahr 2008/09 ist das bis dahin beste in der Geschichte des Konzerns mit 11,7 Mrd. EUR Umsatz.

Beispiel für den 3D-Druck von Metallteilen



14. September 2016. Am Standort Düsseldorf eröffnet ein neues Forschungs- und Entwicklungszentrum für den 3D-Druck von Metallteilen. Das voestalpine Additive Manufacturing Center soll die Herstellung besonders komplexer und leichter Metallbauteile erforschen. Das für den Prozess notwendige Metallpulver wird künftig von den Konzerngesellschaften voestalpine BÖHLER Edelstahl GmbH & Co KG (Österreich) und Uddeholms AB (Schweden) geliefert.

26. Oktober 2016. Die Direktreduktionsanlage in Corpus Christi wird am 26. Oktober 2016 eröffnet. Die weltweit größte und modernste Anlage ihrer Art ist die größte je getätigte US-Investition eines österreichischen Unternehmens und wird künftig pro Jahr 2 Mio. Tonnen hochqualitatives HBI (Hot Briquetted Iron) als Vormaterial für die Stahlproduktion herstellen. Die Anlage gilt als Umweltbenchmark und stellt einen wichtigen Schritt auf dem Weg der voestalpine zu einer CO₂-reduzierten Stahlproduktion dar.



HBI-Anlage Corpus Christi, Texas, USA

Rendering Edelstahlwerk Kapfenberg, 2017



September 2017. Die voestalpine bekräftigt das Zukunftsbekenntnis zu wichtigen Produktionsanlagen in Österreich. So wird am Standort der Metal Engineering Division in Donawitz im September 2017 das weltweit modernste, voll digitalisierte Drahtwalzwerk eröffnet. Wenige Wochen später steht fest, dass am Standort Kapfenberg das in Teilen über 100 Jahre alte Edelstahlwerk durch ein neues – das erste in Europa seit 40 Jahren – ersetzt wird, mit bis zu 350 Mio. EUR die größte Einzelinvestition der High Performance Metals Division.